

Leitfaden

Gendergerechte Sprache und Schreibweise im MBA Agribusiness

Karina Schell

2019

Warum überhaupt gendergerecht formulieren?

Im Sprachgebrauch werden oftmals grammatisch maskuline Personenbezeichnungen im Singular und Plural verwendet, beispielsweise „der Professor“ und „die Professoren“, obwohl eigentlich gemischte Gruppen angesprochen oder allgemeine Referenzen auf Personen gemeint sind. Das sogenannte „generische Maskulinum“ wird also genannt und dabei die feminine Form mitgedacht. Da Sprache zum einen gesellschaftliche Phänomene abbilden und zum anderen Einfluss auf unsere Wahrnehmung von Rollenverhältnissen nehmen kann, steht die Diskussion um eine geschlechtergerechte Sprache im direkten Zusammenhang mit der Querschnittsaufgabe Gleichstellung von Frauen und Männern. Sprachwandelprozesse dienen in diesem Zusammenhang der Reflexion über Gebrauchsmuster von Sprache. Gendergerechte Formulierungen sind eine Möglichkeit, stereotypen Rollenbildern aktiv entgegenzuwirken.

Für weitere Informationen und Ideen siehe: www.geschicktgendern.de

Genderneutrale Inhalte verfassen: Do's & Dont's

Inhalte gendergerecht zu verfassen, ist eine Herausforderung und erfordert neben ein wenig Kreativität auch einen Prozess des Umdenkens. Die folgende Tabelle zeigt verschiedene Methoden auf, Inhalte gendergerecht zu formulieren. Wir empfehlen, in angegebener Reihenfolge Methode 1 – 5 zu verwenden und auf 6 – 9 gänzlich zu verzichten.

	Methode	Beispiel für generisches Maskulinum	Vorschlag für genderneutrale Formulierung	Vorteil(e) der Methode	Nachteil(e) der Methode
1	Geschlechtsneutrale Bezeichnung	Der wissenschaftliche Mitarbeiter kann ...	Das wissenschaftliche Personal kann ...	Alle Geschlechter sind gemeint.	Personen werden objektiviert und wirken unpersönlich.
2	Partizipform	Der Student erbringt, als Leistungsnachweis ...	Die Studierenden erbringen als Leistungsnachweis ...	Alle Geschlechter sind gemeint; manche Begriffe haben sich schon etabliert z.B. „Studierende“.	Begriffe sind manchmal ungewohnt z.B. „Arbeitgebende“.
3	Pluralform	Der Vorgesetzte entscheidet, dass ...	Die Vorgesetzten entscheiden, dass ...	Alle Geschlechter sind gemeint.	Genderneutrale Pluralformen funktionieren nur bei wenigen Begriffen und müssen inhaltlich Sinn machen.
4	Verzicht auf Personen-Bezeichnung, Umschreibung	Der Bewerber legt seiner Bewerbung das letzte Arbeitszeugnis bei.	Den Bewerbungsunterlagen wird das letzte Arbeitszeugnis beigelegt.	Alle Geschlechter werden prinzipiell angesprochen.	Personen werden nicht direkt angesprochen, sondern Situationen oder Abläufe etc. beschrieben, das muss gewollt sein und Sinn machen.
5	Doppelnennung, Paarform	Der Student erbringt als Leistungsnachweis ...	Der Student oder die Studentin erbringt als Leistungsnachweis ...	Frauen und Männer werden gleichermaßen explizit angesprochen.	Texte werden lang; Personen, die sich nicht einem Geschlecht zuordnen werden nicht berücksichtigt.

	Methode	Beispiel für generisches Maskulinum	Vorschlag für genderneutrale Formulierung	Vorteil(e) der Methode	Nachteil(e) der Methode
6	Binnen-I	Der wissenschaftliche Mitarbeiter kann ...	Der/Die wissenschaftliche/ r MitarbeiterIn kann ...	Frauen und Männer werden angesprochen; die weibliche Form wird explizit mitgelesen	Oft entstehen grammatikalische Schwierigkeiten; der Eindruck, ein Tippfehler hat sich eingeschlichen, könnte entstehen: In den meisten Schrifttypen sehen das „große I“ und das „kleine L“ gleich aus. Personen, die sich nicht einem Geschlecht zu ordnen, werden nicht berücksichtigt.
7	Unterstrich- & Sternchen-Variante	Die Dozenten ...	Die Dozent*innen ... Die Dozent_innen ...	Neben der weiblichen und männlichen Form werden auch Menschen, die sich nicht klar einem Geschlecht zuordnen, angesprochen.	Oft entstehen grammatikalische Schwierigkeiten; Schwierigkeiten ergeben sich auch bei der Suche in Suchmaschinen bzw. dem Setzen von Hyperlinks/Unterstreichungen.
8	Schrägstrich-Variante & Einklammerung	Den Studenten stehen zwei Fehltage zu.	Den Student/innen stehen zwei Fehltage zu. Den Student(innen) stehen zwei Fehltage zu.	Frauen und Männer werden angesprochen.	Oft entstehen grammatikalische Schwierigkeiten. Weibliche Bezeichnung als Anhängsel, eine Hierarchie entsteht. Personen, die sich nicht einem Geschlecht zu ordnen werden nicht berücksichtigt.
9	Generalklausel (Fußnote mit Anmerkung)	„Aus Gründen der Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet und Frauen sind mitgemeint.“		Frauen werden theoretisch mitgedacht; gendergerechte Sprache wird thematisiert.	Im Text selbst wird keine gendergerechte Sprache benutzt und dadurch auch nicht sichtbar.

Kontakt

Karina Schell
AgriCareerNet – Netzwerk für Agrarkarrieren

Georg-August-Universität
Fakultät für Agrarwissenschaften
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen

karina.schell@uni-goettingen.de
www.agri-career.net

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 160H21020 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung